

## AUENSCHUTZPARK AARGAU – VON DER VISION ZUR UMSETZUNG

BRUNO SCHELBERT

1993 hat das Aargauer Volk eine wohl einzigartige Vision in der Verfassung verankert: Innerhalb von 20 Jahren soll auf mindestens 1 % der Kantonsfläche ein Auenschutzpark entstehen. Mit dem Programm Auenschutzpark Aargau wurde ein Naturschutzprogramm gestartet, mit dem zwischen den Agglomerationen Zürich und Basel ein Stück Natur in die Zivilisationslandschaft integriert wird. Dabei sollen keine Reservate geschaffen werden, in denen die Natur sich selbst überlassen wird, sondern ein Netz von naturnahen Flussabschnitten wo möglich erhalten und wiederhergestellt werden.

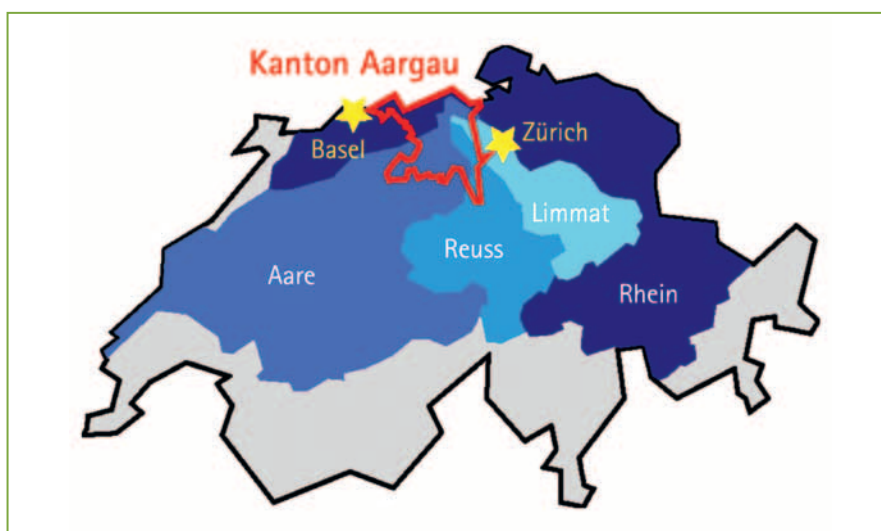
### Das Wassertor der Schweiz

Der Kanton Aargau ist durch die gestaltende Kraft der Flüsse geprägt und wird deshalb oft als «Wassertor der Schweiz» bezeichnet. Gut  $\frac{2}{3}$  der Schweizer Landesfläche wird durch den Aargau, über die Flüsse Aare, Reuss, Limmat und Rhein entwässert. Diese hydrologische Situation, die tiefe Lage und die breiten Flusstäler sind die Voraussetzungen, dass im Aargau viele Auengebiete bestehen. Dabei handelt es sich aber nur noch um die letzten 10 % einst ausgedehnter Flussauen. Diese Flächen gilt es mit neuen potenziellen Auenflächen, also jenen Parzellen, die durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen in naturnahe Auen rückgeführt werden können, zu ergänzen. So kann die Zielgrösse von 1 % der Kantonsfläche trotz heutiger intensiven Nutzung und immer näher rückenden Überbauungen erreicht werden.

### Rekonstruktion von Flusslebensräumen

Mit einem gezielten Aufwertungsprogramm werden die Restauen erhalten und die potenziellen Auenflächen revitalisiert, so dass bis ins Jahr 2014 die Gesamtfläche des Auenschutzparks Aargau 16.4 km<sup>2</sup> (= 1.16 % der Kantonsfläche) beträgt. Das Kantonsparlament hat den Perimeter in einem Richtplan behördenverbindlich festgesetzt. Ein grosser Teil dieser Landfläche liegt nicht im Eigentum des Kantons. Dies hat zur Folge, dass Landkäufe, Abtauschverfahren, Landumlegungen oder Nutzungsentschädigungen oft langwierige Verhandlungen mit sich bringen. Hinzu kommt, dass sich 63 % der Auengebiete an Flussabschnitten befinden, die im Konzessionsbereich hydroelektrischer Wasserkraftnutzungen liegen. Eine Änderung des Abflussregimes, eine Erhöhung der Restwassermenge, die Wiederherstellung des Geschiebetriebs oder die Tolerierung

morphologischer Prozesse sind sehr schnell durch Kraftwerkskonzessionen erschwert oder werden dadurch gar verunmöglicht. Diese Situation ist heute fürs Schweizer Mittelland typisch und auch verständlich, da hier die meisten Nutzungsinteressen aufeinander prallen und jeder Quadratmeter genutzt wird, teilweise sogar mit mehreren Nutzungen überlagert ist. Dies führte dazu, dass die einst grossflächigen Auengebiete schon längst den grössten Teil ihrer Ausdehnung eingebüsst haben. Hinzu kommt, dass neben den heute vorherrschenden unnatürlichen Abflussverhältnissen auch der Geschiebetrieb stark gestört ist. Obwohl die meisten Wehranlagen grundsätzlich für Geschiebe durchgängig sind, wirkt der oberliegende Stausee als Auffangwanne. Und vielen Seitenbächen geht es nicht besser, so dass bei Hochwasser kaum Geschiebe dem Hauptfluss für den Weitertransport zur Verfügung steht.



$\frac{2}{3}$  der Schweizer Landesfläche wird durch den Kanton Aargau entwässert. Blau eingefärbt sind die Einzugsgebiete der Flüsse Aare, Reuss, Limmat und Rhein.



Schutzstatus der Auengebiete im «Auenschutzpark Aargau».

## Auenschutzpark Aargau

1994 trat eine Verfassungsbestimmung in Kraft, die den Aargau verpflichtet, innerhalb von 20 Jahren auf mindestens 1 % der Kantonsfläche einen Auenschutzpark zu schaffen.

Dieser Auftrag ist durch eine Volksinitiative zustande gekommen, welche von mehreren kantonalen Umweltverbänden gemeinsam lanciert und von über 66 % des Stimmvolkes angenommen wurde. Mit einem Renaturierungsprogramm, ausgehend von den Resten der ehemaligen Flussauen entlang von Aare, Reuss und Rhein sowie deren Zuflüsse soll mit dem Schutz der verbleibenden und der Rekonstruktion neuer Auen der Auenschutzpark Aargau umgesetzt werden.



*(Oben): Mit dem Programm «Auenschutzpark Aargau» will der Kanton Aargau die Restbestände der Flussauen erhalten und durch Rekonstruktion neuer Lebensräume die Fläche naturnaher Auen vergrössern.*

*(Mitte): Das Interesse der Bevölkerung am «Auenschutzpark Aargau» ist gross. Über 1.000 Personen nehmen jährlich an diversen Infoveranstaltungen teil.*

*(Unten): Unterhalb Aarau konnte 2012 die grösste Renaturierung eingeweiht werden. Auf rund 2 km Flusslauf wurde die Aare verzweigt und der Uferschutz weitgehend entfernt. Dadurch soll eine dynamische Flussaue entstehen, wo der Geschiebetrieb wieder ins Rollen kommen kann.*







Viele Tier- und Pflanzenarten sind auf regelmäßige Veränderungen ihres Lebensraums angewiesen. Pionierstandorte – Kies- und Sandbänke an Flüssen – sind aber auch beliebte Erholungsgebiete für uns Menschen. Arten, die empfindlich auf Störungen reagieren, haben es in unserer Zivilisationslandschaft oft schwer. Der Laubfrosch ist ein Vertreter von ihnen.



Für Auen sind dynamische Prozesse entscheidend. Der Motor dafür ist zusammen mit dem Hochwasser der Geschiebetrieb. Das Defizit zeigt auf, dass ein grosser Renaturierungsbedarf besteht, aber das Potenzial infolge Nutzungsinteressen in unserer dicht besiedelten Zivilisationslandschaft bescheiden ist.

Unter der Prämisse, dass weiterhin die Wasserkraft zur Stromproduktion genutzt werden soll, wurde als Referenzzustand nicht die Situation vor dem Kraftwerksbau beigezogen, sondern es wurden die Defizite aus Auensicht aufgezeigt. Flussaltarme, natürliche Ufer, Weichholzauen, Geschiebeumlagerungen oder funktionstüchtige Fischwanderkorridore sind Beispiele für Mangellemente in unseren Auengebieten, die wiederhergestellt werden sollen.

### Die Massnahmen finden Anklang

Bereits drei Jahre nach Inkrafttreten des Verfassungsauftrags konnte mit den ersten Baggern aufgefahren und begonnen werden, dieses ehrgeizige Renaturierungsprogramm zu realisieren. Zwischen 1997 und 2012 wurden insgesamt 12.5 km neue Fliessgewässer erstellt, gut 10.5 km Flüsse und Bäche renaturiert, sowie 8.7 km dynamische Uferabschnitte umgesetzt. 25 ha Uferbereiche können zusätzlich periodisch bei Hochwasser überflutet werden. 165 Tümpel und Kleinseen wurden neu erstellt, 53 verlandete Weiher saniert, so dass insgesamt rund 8 ha neue Stillgewässer für Amphibien und Libellen bereit stehen.

Knapp 10 % des Auenschutzparks ist Kulturland. Auf dem grössten Teil konnte mit Bewirtschaftungsverträgen eine den Auen angepasste Nutzung vereinbart werden. Auf 44 % stockt Wald. Durch 50-jährige Verträge wird die forstliche Nutzung der Auen-Zielsetzung untergeordnet. Auf 94 ha wurden unter dem Aspekt der Auenwaldförderung Holzschläge durchgeführt, indem standortfremde Baumarten entfernt wurden.

Die renaturierten Flussabschnitte im Auenschutzpark wurden zunehmend beliebte Ausflugsziele. Bisher konnte grösstenteils ohne Verbotsschilder ein halbwegs geordneter Erholungsbetrieb an störungsempfindlichen Zonen vorbei gelenkt werden. Dafür nötig waren: 18 neue Brücken mit einer Spannweite von insgesamt 411 m, 20 Feuerstellen, 67 Informationstafeln und 14 weitere Erholungseinrichtungen wie Beobachtungstürme, -hügel oder -hides. Immer öfter wird der Auenschutzpark Aargau angefragt, Exkursionen durchzuführen oder Referate zu halten. Insgesamt wurden während den letzten 14 Jahren rund 16.300 interessierte Personen an 349 Führungen und Vorträgen für die Auenproblematik sensibilisiert.

### Wird das Ziel erreicht?

Ausser der Flächenvorgabe, die im Richtplan festgesetzt ist, bedeutet das noch lange nicht, dass auch die Qualität dieser Fläche auenwürdig ist. Mit der Erhaltung der

landschaftlich und biologisch einzigartigen Auengebiete wurde in der Verfassung auch ein Qualitätsziel gesetzt. Unter diesem Aspekt kann rund einem Drittel der Fläche bereits ohne Massnahmen das Prädikat «gut» erteilt werden. Auf dem grössten Flächenanteil ist kein Handlungsbedarf nötig (da z. B. Wasserfläche). 13.5 % des Perimeters wurden in der Untersuchungsperiode renaturiert. Auf lediglich 6 % der Fläche ist die Qualität noch nicht erreicht, hier besteht ein Nachholbedarf.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auf 0,94 % der Kantonsfläche der Auenschutzpark Aargau etabliert und mit entsprechender Qualität ausgestattet ist. Die fehlende Fläche ist in Planung und wird in den kommenden Jahren umgesetzt.

Alle Aufnahmen: © Oekovision GmbH, CH – 8967 Widen

### Kontakt

Dipl. Ing Bruno Schelbert  
 Programmleiter Auenschutzpark Aargau  
 Departement Bau, Verkehr und Umwelt  
 Abteilung Landschaft und Gewässer  
 Entfelderstrasse 22  
 CH – 5001 Aarau  
 Tel.: (0041) 62 835 34 67  
 E-Mail: bruno.schelbert@ag.ch  
 Internet: www.ag.ch/auenschutzpark